

Erste  
Wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welzheim  
30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
für dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welzheim  
30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
für dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 49.

Welzheim, Donnerstag den 30. März

1871.

Bestellungen auf den wöchentlich viermal erscheinenden „Blatt vom Welzheimer Wald“ für das demnächst beginnende neue Quartal 1871 bittet man baldigst bei den Postämtern und Boten, sowie bei der Redaktion zu machen. Preis: Im Oberamtsbezirk Welzheim 35 fr., auswärts 42 fr., bei der Redaktion 30 fr.

Antisemitismus schon wiederholt erhoben und die für den Continent von England aus nicht ohne Erfolg angeschürt und mit Unsi- chert gelehrt worden. In England trifft die Revolution auf zwei Gegner: der eine ist die englische Armee, der andere das Genie der englischen Staatsmänner, beide gleich fürchtbar für die Revolutionäre, denen nicht unbekannt ist, daß in England die reichste Deute ihrer wartet. In Frankreich tritt auf einmal ein scharfer Gegensatz zwischen Land und Hauptstadt hervor. Die „heilige“ Hauptstadt gilt bei dem noch ziemlich religiösen, zum Theil bigotten Land- volke als ein Pühl des Lasters. Im Norden wird ein freilich verächtlicher Kreuzzug gepredigt. Die frommen Kreuzfahrer müssen von den Deutschen unerbittlich zurückgewie- sen werden. Unterdessen werden in Paris die Fülladen fortgesetzt. Kraft des Rechts der rothen Revolution werden die Theilhaber und Urheber der blauen Revolution erschossen, wenn sie sich fangen lassen. Dieses Malheur ist auch dem bekannten Ehren- manne und Sieger auf Leben und Tod Dacrot passirt und er wäre doch gewiß gerne bereit gewesen, sein Ehrenwort zu geben, daß er gegen keine rothe Republik mehr kämpfen wolle. Bei solchen Fülladen kann freilich die Guillotine der ersten glori- reichen Revolution nicht zu Ehren kommen.

Welt noch einen zweiten Fleck Erde gibt, auf dem ein intelligenter Bürgerstand an der Hand einer freien Verfassung glänzen- dere Erfolge in der Ausübung des Rechts der Selbstregierung erringt hat. Diese Banken gewähren ihren Theilhabern eine Vertraulichkeit mit dem Geldverkehr, einen materiellen Rückhalt, der gerade in Zeiten der Krisen von unermesslichem Werthe ist. Durch diese kleinen Localbanken wird in immer weiteren Kreisen erreicht, daß das Geld nicht todt in den Kassen gelegt wird; auch kleine Beträge werden der Bauskammer anvertraut, wo sie zu einem kräftigen Strom zusammen- fließen, der zur treibenden Kraft für die Gewerbe wird.

## Amtsliche Verfügungen.

**Welzheim.**  
**An die Ortsvorsteher.**  
Dieselben werden unter Hinweisung auf die Z. 9. des Erlasses des R. Directorats- raths vom 6. Aug. v. Js. — Amtsbl. Nr. 124 — und auf den Erlaß vom 31. Okt. v. Js. — Amtsbl. Nr. 176 — erin- nert, die Rückkehr solcher Soldaten, Kriegs- Meseristen und Landwehrmänner, deren Familien unterstützt würden, rechtzeitig hie- her anzuzeigen.

Ist Erkrankung im Dienst Grund der Entlassung, so ist dem Bericht ein ärztli- ches Zeugniß beizufügen.  
Den 28. März 1871.

**A. Oberamt.**  
**Eisenbach.**

**St. In Paris zu interveniren**  
war der Rath, den England, das grund- ehrlische England in dem Augenblicke der Deutschen gab, als die socialistisch-communisti- sche Revolution in Paris ihren dolchbewaffneten Arm zum Stoße erhob. England zeigt sich hier wieder in seiner Uneigennützigkeit, die ihm die Bewunderung Aller erworben. In Paris stehen unermessliche englische Kap- italien in Grund und Boden, in Unter- nehmungen, in Wechseln. Alle diese Werthe stehen auf dem Spiele und zwar um so bedenklicher, je mehr die rothe Republik ihr Haupt erhebt und den Besitz bedroht. Was die rothe Republik, was der Commu- nismus im Schilde führt, das kann den Engländern nur Grus Nothschild am besten auseinandersetzen; er sitzt wie in einer Mansfalle gefangen — und seine Casse war das erste Opfer der biedereren Absichten der Hecken- Socialisten. Die ehrlichen Engländer haben ihre Uneigennützigkeit noch ein anderes Motiv. Wenn in einem gro- ßen Theile von Frankreich die Republik des Raubes siegreich wird, so ist hundert gegen eins zu wetten, daß auch in England die Revolution sich erhebt, die sich als Fe-

## Württemberg.

Stuttgart, 28. März. Wie wir ver- nehmen, wird der kürzlich in den Besitz ei- ner Aktien-Gesellschaft übergegangene Be- obachter vom 1. April an in vergrößertem Format und mit neuem Programm erschei- nen, nach welchem der gegenwärtige Rechts- zustand als auf vollendeten Thatsachen be- ruhend, rückhaltlos anerkannt wird. Die Redaktion wird Hr. Hermann Bogert über- nehmen und soll das neue Blatt es als seine Hauptaufgabe betrachten, an die freiheitli- chen Entwicklung des deutschen Reichs thä- tig zu sein.  
In Württemberg bestehen in- runder Summe 100 Handwerkerbanken mit wenigstens 30,000 Mitglieder. Der Um- satz, selbst im Kriegsjahre, beträgt sicherlich nicht unter 60,000,000 fl.; hat ja doch eine Bank wie Crailsheim über eine Million Gulden, hat ja doch Göttingen fast 4 Millio- nen fl. umgesetzt! Das sind kolossale Resultate, und es dürfte sich fragen, ob es auf der

Stuttgart, 27. März. Börsenbericht. Die süddeutschen Märkte waren durchschnit- tlich fester, der Verkehr hat aber an Lebhaf- tigkeit wenig gewonnen. Bei heutiger Lan- desproduktbörse war das Geschäft in Brodfrüchten flau, dagegen wurde in Hater ziemlich viel umgesetzt. Weizen, ungar, 7 fl. 30 fr., bayerischer, 7 fl. bis 7 fl. 42 fr., Kernen 7 fl. bis 7 fl. 6 fr., Hater 5 fl. 9—15 fr. Mehlpresse pr. 200 Pfd. incl. Sach. Mehl, Nr. 1 21 fl. 36 fr. bis 22 fl., Nr. 2 19 fl. 36 fr. bis 20 fl., Nr. 3 17 fl. 36 fr. bis 18 fl., Nr. 4 15 fl. 36—48 fr.

In Ludwigsburg sind die meisten Franzosen unlogisch worden, damit unse- re Truppen in den besseren Kasernenräumen untergebracht werden können. Die Verzö- gerung der Rückkehr der Franzosen scheint, wie der N. Z. geschrieben wird, viel Ueber- müth unter denselben hervorzurufen. Wäh- rend man früher selten von Excessen hörte, mehrten sich dieselben in den letzten Tagen und manche der Kriegsgefangenen ließen sich zu wirklicher Gewaltthat hinführen.

Erlangen, 26. März. In der ver- gangenen Nacht hat sich in der „Maschinen- fabrik“ ein eigenthümlicher Unglücksfall er- eignete. Zwei (Nacht-)Arbeiter tanzten „zum Spaß“ miteinander; dabei wurde der eine rücklings über eine etwa 2 1/2 Fuß hohe, ziemlich scharfkantige eiserne Rahme gedrückt und blieb augenblicklich todt. Ob ein Schlag- anfall oder eine Rückenmarks-Verletzung oder etwas anderes die Ursache dieses gräß- lichen Todesfalles ist, muß erst die Section feststellen.

Ulm, 27. März. Gutem Vernehmen nach werden von den hiesigen Landwehr-Gr- abbataillonen in den nächsten Tagen wieder

700 Mann der älteren Jahrgänge beurlaubt werden.

#### Deutschland.

Berlin, 27. März. Heute Mittag hat der Reichstag die neue Redaktion der Reichsverfassung in erster Lesung angenommen.

Berlin, 27. März. Gutem Vernehmen nach bestimmt der Gesetzentwurf über die zukünftige Stellung der neu erworbenen Landestheile, daß Elsaß und Lothringen als unmittelbares Reichsland unter der Regierung des Kaisers stehe. Vom 1. Jan. 1873 ab soll die deutsche Reichsverfassung auch für Elsaß und Lothringen in Geltung treten, bis dahin soll die Verwaltung der Provinz vom Kaiser unter Mitwirkung des Bundesrathes geführt werden. Von der Zuweisung eines elsässischen Gebietstheiles an Bayern ist in dem Gesetzentwurf nichts enthalten.

Frankfurt, 26. März. Gestern wurde ein alter Rock versteigert. Das ganze Object war noch keinen Gulden werth. Nachdem der Steigerer in den Besitz gesetzt war, zog er ihn an, griff in die Brusttasche und meinte, drei große Knöpfe darin zu finden. Er zog sie hervor und sah zu seiner Ueberraschung drei doppelte Friedrichsdör.

Kassel, 25. März. Von Erfurt ist heute Morgen die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß die dort internirten französischen Gefangenen revolirt haben, derart, daß die Bewachungsmannschaften unter dieselben haben feuern müssen.

München, 27. März. Die „Correspondenz Hoffmann“ meldet: „Der deutsche Kaiser hat das Glückwunsch-Telegramm des Königs von Bayern in äußerst warmen und herzlichen Worten erwidert.“

Wien, 27. März. Die Presse hat folgendes Telegramm aus Bukarest, 26. März: Das neue Ministerium bestehe überwiegend aus Gegnern des Fürsten. Wanderinger hat folg. Telegramm aus Bukarest, 27. März. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Fürst abzudanken, wenn die Kammer ihm nicht die Dictatur zur Bewältigung der Unruhen überträgt. Die gestrige Kammer Sitzung war sehr stürmisch. Es kamen Demonstrationen gegen die Deutschen vor. Eine Erneuerung der Unruhen wird ernstlich befürchtet.

#### Ausland.

Bern, 25. März. Wegen Ausbruch der Minderpest auf der landwirthschaftlichen Schule auf der Müti bei Bern wurde heute ein ganzer Viehstand von 50 Stück niedergeschlagen.

— In Dänemark macht sich immer mehr die Ansicht geltend, daß man sehr gut daran thue, mit Deutschland Hand in Hand zu gehen.

Paris, 27. März. Mittags vollständige Ruhe. Nach bis jetzt bekannten Wahlergebnissen waren die Kandidaten des Centralcomites reich, ausgenommen im ersten, zweiten und siebenten Arrondissement.

Paris, 27. März. Das „Journal officiel“ schreibt: Die Commune von Paris muß die Nationalversammlung zum Erlaß eines Wahlgesetzes nöthigen, bei welchem das Votum der Städte nicht länger durch das Votum des Landvolkes wirkungslos gemacht und erstickt wird. So lange ein

solches Gesetz nicht gegeben ist und angeordnet wird, bleibt die Nationaleinheit gebrochen, bleibt die eine Republik unbestimmt. Das Blatt rath, die Commune möge die Auflösung der Nationalversammlung aussprechen und die Mitglieder in Anklagestand versetzen. Die gestrige Abstimmung verlief ohne Störung, Resultat noch unbekannt. Im ersten und siebenten und einigen anderen Arrondissements wurden die seitherigen Maire und die Adjunkten gewählt. Die Wahlenthaltungen sollen sich auf 250,000 belaufen (im Ganzen sind etwa 400,000 Wähler).

Paris, 27. März, Abends. In den meisten Arrondissements sind Kandidaten des Komite's gewählt worden. Die Mehrzahl der Namen ist unbekannt, außer Flourens, Blanqui, Hyat und Gambon. Stadt ruhig. Barrikaden stehen noch. Die Ermordung des Loirepräfekten (in St. Etienne) bestätigt sich. Pariseiler Depeschen lassen ein baldiges Aufhören der dortigen Aufregung hoffen. Lyon ist beruhigt.

Versailles, 26. März. Admiral Saiffet ist in Verkleidung aus Paris entflohen. Er erklärt, daß dort mit der Regierung von Thiers Alles vorbei sei. In Deputirtenkreisen spricht man von der Verlegung der Nationalversammlung nach Tours und davon, Thiers zur Abdankung zu bewegen, sowie den Herzog von Nemours zum Chef der Executive zu ernennen. Es sind Befehle ausgegeben, Garibaldi zu verhaften, wenn er Frankreich betritt. Die Preußen haben ihre Vorposten bis an die Thore von Paris und die Wälle von Vincennes vorgeschoben. Das Centralcomite verankert Kanonenboote am Grenelle-Duoi. Die locale Nationalgarde hat ihr Hauptquartier in Passy, um die Verbindung mit Versailles offen zu halten.

Versailles, 26. März. Admiral Saiffet löste seinen Stab auf, kehrte nach Versailles zurück und erklärte, er bedürfe 300,000 Mann Soldaten, um die Insurrection zu unterdrücken.

Sikke, 27. März. Das Gerücht von Unruhen in Algerien bestätigt sich. Faidherbe ist aus diesem Grunde nach Versailles berufen und dorthin abgereist.

London, 26. März. „Daily News“ melden: „Fürst Bismarck hat Favre benachrichtigt, daß deutscher Seits keine Einmischung eintreten werde, so lange die Zahlung der Kriegsschuldung nach den Bestimmungen des Vertrages gesichert erscheine.“

— Die „Times“ berichten aus Paris vom 26. d.: „Ein von den Pariser Deputirten unterzeichneter Anschlag meldet das Fehlschlagen des Ausöhnungsversuches und tadelt die Opposition der Nationalversammlung.“ — Die Theilnahme an den Communalwahlen ist sehr stark und man glaubt, daß die Majorität dem Centralcomite günstig sei. General Vinoy hat für den Fall, daß kein ernstes Einschreiten der Regierung gegen das Centralcomite erfolge, seine Demission angeboten. Nach einer Unterredung Vinoy's mit Thiers wurde die Demission zurückgewiesen. Es sind deshalb, allem Vermuthen nach, entscheidende Maßregeln beschlossen worden.

London, 27. März. Die „Times“-Melbung lautet: General Vinoy bringt da-

rauf, mit seinen Truppen gegen Paris zu marschiren.

London, 27. März. Einer Depesche der Daily News aus Paris 26. d. zufolge ist der Erfolg der revolutionären Partei ein vollständiger; die Majorität bei den Wahlen derselben gesichert. Saiffet und die Maires demissionirten. Ersterer löste den Generalstab auf und ging nach Versailles. Die Ausdehnung der Bewegung in den größeren Städten des Landes dürfte die Position der Regierung unmöglich machen.

Bukarest, 26. März. Die Situation ist sehr ernst. Es ist Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß eine Militärrevolte zum Ausbruch kommt. Die Gemahlin des deutschen Consuls ist abgereist. Mehrere der Exponenten gegen die deutsche Siegesfeier wurden verhaftet — Starke türkische Truppenkörper haben sich längs der Donau concentrirt.

Konstantinopel, 25. März. Angesichts der russischen Vorkehrungen zur Wiederherstellung der Flotte im Schwarzen Meere und zum Wiederaufbau der Festung Sebastopol hat die türkische Panzerflotte, die soeben den Arsenalhafen verließ, Ordre erhalten, sich in Sinope und im Archipel zu stationiren.

## Unterhaltendes.

### Aus der Franzosenzeit.

Erzählung nach wirklichen Begebenheiten

von

Karl Seifart.

(Fortsetzung.)

Diese Aeußerungen des Försters steigerten natürlich mein schwärmerisches Interesse für das Bild und spannten meine Neugier aufs Höchste. Auf meine geflügelten Fragen um nähere Auskunft, erwiderte der Grünrock, indem er seine kurze Prieze stopfte: „Nun ja, wissen Sie denn nicht, dies Haus hat Fräulein Melanie gehört und erst vor vier Wochen haben sie die Gute hinausgetragen. Sie ist ohne Testament gestorben, sonst hätte sie noch mehr gelhan für die Stadt, deren Wohltäterin sie bei Lebzeiten war. Ja, darum wollten auch viele Leute die sonst nichts auf Bilder halten, gerade dies Bild kaufen; ich hätte es selbst gern gehabt, aber ich konnte Ihnen nicht folgen. Du lieber Gott, bei meinem Gehalte! Zum Sattessen zu wenig und zum Verhungern zu viel. Glücklicherweise hatte das gnädige Fräulein dies große Haus hier schon bei Lebzeiten der Stadt durch eine Schenkung zugewandt, damit nach ihrem Tode alte, arme Hospitalitern ihr Unterkommen darin fänden; ja hätte die Melanie das nicht gethan, so würde die Stadt keinen Groschen gesehen haben, denn die Pfennigsucher aus B., ihre Erben — Gott weiß, wie sie vielleicht im hundertsten Gliede zu der Verwandtschaft mit dem Fräulein kommen, von Adel sind sie nicht — rafften Alles an sich und schlugen Alles zu Gelde. Ist es nicht eine Sünde und Schande, daß sie sogar dies Bild unter den Hammer brachten! Mußten sie das nicht zum ewigen Andenken in der Familie bewahren und von Kind zu Kindskind vererben? Lumpenpack das sappermentisches.“

Nach diesem Fluche, den ein anhaltendes,

dumpfes Murren begleitete, wollte der Förster, an dessen Munde ich in höchster Spannung hing, in seinen Auseinandersetzungen fortfahren, als ein kleiner Schneiderförmiger Mann aus der Thür trat, die hohlen Hände an den Mund legte und dem Grünrock leise und mit pfliffigem Blinzeln zurief: „Bist, Herr Förster, dem Obersten seine alten Gewehre!“

Rasch wandte sich der Förster ab und wollte dem Hause zuspringen, ich aber, in meiner Aufregung, erkaufte einen seiner grünen Hockschöße, ich weiß nicht mehr, mit welchen dringenden Fragen. Doch mit einem: Kreuzdonnerwetter, Herr, lassen Sie mich los, ich muß im Auftrage der Herrschaft die alten nichtsbrauchigen, mit Perlmutt ausgelagten Kuhbeine kaufen!“ sprang der Mann wie ein Jüngling in's Haus und ließ mich in großer Aufregung mit meinen Bildern zurück.

Als ich mich etwas gesammelt hatte, sagte ich mir, daß ich den Förster ja nach Beendigung seines Geschäfts erwarten könne, führte ihn doch auf seiner Heimkehr sein Weg an meinem Gasthof vorüber, auch fiel mir bei, daß dort der alte Friedrich, der ja viel älter war als der Förster, vielleicht noch mehr wisse von der reizenden Melanie und darum nahm ich getrübt meinen Lorenzo und meine Jessica nebst der Melanie unter den Arm und schritt meinem Gasthose zu.

Die scheidende Sonne warf bereits goldrothe Strahlen über die ruhigen Dächer hin, und der hereinüber die Abend machte die am Nachmittage so öde Straße belebter. Heerden und Menschen führten heim aus Feld und Flur, die steinernen Bänke vor den Häusern waren besetzt, und die Nachbarn besuchten, nach des Tages Last und Hitze ihr Pfeifchen rauchend, die Nachbarn. Vor ihren Hausthüren standen, aus sehr langen, mit alterthümlichem Abguss versehene Pfeifen rauchend, die Krämer und verfolgten mich mit fragenden, fast herausfordernden Blicken. Ein Trupp hübscher, frischer Landmädchen in Hemdsärmel und den Hecien auf der Schulter begegneten mir und wichen mit bloßem Köchern aus, eine Schaar Kinder tanzte unter lautem Singen einen Reigentanz, kurz die Nachmittags so öde Straße war recht lebhaft geworden. Sogar einige gelblackerte Equipagen, aus deren offenen Schlägen sich häusliche Crinolinen drängten, rollten dahin. Die Crinolinen führten nach meinem Gasthof zum Casino; auch der sonst dem Tanzvergnügen abholde Paster mit seinen fünf erbfindigen Töchtern war dabei, wie ich später von Friedrich ertuhr. Behagen, Lust und Leben wehete mich von allen Seiten an, und ich begriff nicht, wie ich am Mittag und Nachmittag dem Städtchen hatte so gram sein können, dasselbe alte holprige Pflaster, das ich jetzt betrat, hatte ja auch einst der schöne Fuß der engelgleichen Melanie betreten, ihr klares, einen Himmel in sich schließendes Auge hatte zu denselben alten Gebäuden aufgeschaut und vielleicht auch manchmal hier im Baden das Ei im leeren Schnapsglase, oder den seiner Farbe nach uralten hölzernen Häringkopf gestreift, der jetzt wie müde zwischen der gespreizten Hedenischeere ruhte. Alles im Städtchen hatte mit einem Male

für mich ein hohes Interesse und manches, was mir vorher widrig oder komisch erschienen war, erschien mir jetzt angenehm und ehrwürdig; Melanie's Auge hatte darauf geruht.

(Fortsetzung folgt.)

### Praktische Orthographie.

Stimme von oben: „Wer läutet denn da drunten alleweil?“ — Stimme von unten: „J.“ — Stimme von oben: „Wer ist der J?“ — Stimme von unten: „J.“ — Stimme von oben: „Wer?“ (gießt eine Kann Wasser dem Untenstehenden auf den Kopf.) — Stimme von unten: „Ja Sakrament, was ist denn das?“ — Stimme von oben: „'s Tüpfel auf's J.“

### Telegramme.

Bukarest, 28. März. In der Armee macht sich ein bedenklicher Geist bemerkbar, der namentlich durch die von den „Kothen“ gemieteten Arnauten genährt wird. Man erwartet eine Schilberhebung.

Berlin, 28. März. Die Freiconservativen constituirten sich gestern unter dem Namen Reichspartei. Den Vorstand bilden: v. Wagner (ehemaliger württembergischer Kriegsminister), Graf Stollberg-Berninger (Oberpräsident von Hannover), Landrath Friedenthal, Graf Münster und Dr. Künzler. Von Württembergern sind außer von Wagner noch der Fürst Hohenlohe-Langenburg und der Fürst Waldburg-Zeil beigetreten.

Paris, 27. März. Das Centralcomite gibt an, daß unter den 92 gewählten Communalräthen 75 Anhänger des Comites seien.

Paris, 27. März, Mitternacht. Die Ruhe in der Stadt ist vollständig. Bis jetzt sind folgende offizielle Wahlergebnisse bekannt: Assy, Victor Hugo, Pyat, Blanqui, Florens, Delescluze, Desmarest, Barlin (Chef der Pariser Section der „Internationale“), Rogeard, Arnould, Gambon. — Die Börse ist wieder eröffnet. Stimmung geschäftlos, aber fest. Schluß Course der Rente 50. 65.

Versailles, 27. März. In der Nationalversammlung weist Thiers die ihm untergelegte Absicht, die Republik zu stürzen, zurück. Paris dürfe nicht über Frankreich dominiren. Er werde die verbrecherische Insurrection stürzen.

Versailles, 27. März. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung erstattete die Initiatiocommission Bericht über den Antrag Louis Blanc's, betreffend die Haltung der Pariser Maire's. Die Commission vertritt der Weisheit und Festigkeit der Regierung gegenüber den Pariser Ereignissen und ist der Ansicht, der Antrag sei nicht in Erwägung zu ziehen. Thiers dankt der Commission und fordert die Versammlung auf, den Gesetzentwurf über die Gemeinderathswahlen möglichst rasch zu votiren; er will Freiheit für Paris, aber auch für ganz Frankreich. Was nach menschlicher Voraussicht geschehen kann, um die Ordnung wieder herzustellen, wird geschehen, und dem Gesetz wird schließlich die Herrschaft verbleiben. Er weist den Vorwurf zurück, daß die Nationalversammlung und die Regierung die Republik umstürzen wollen, und setzt Denjenigen, welche ihn anklagen, er bereite eine monarchische Lösung vor, ein formelles De-

menti entgegen. Sein einziger Zweck sei die Aufrechterhaltung der Ordnung durch Reconstitution des Landes. Die Versammlung nahm hierauf die Schlüsse des Commissionsberichtes an und erklärte sich gegen die Dringlichkeit des Antrags der Rechten, die gestrigen Wahlen für Null und nichtig zu erklären.

Konstantinopel, 27. März. Angesichts der Ereignisse in Rumänien hat die Pforte der Concentrirung eines Armeecorps bei Schumla angeordnet. In Bukarest ist die Lage andauernd gespannt.

London, 28. März. Die „Times“ enthält folgende Depesche aus Paris: Von 500,000 Wählern theilnahmen sich 200,000 an dem Scrutinium. Unter den Gewählten befinden sich 20 Mitglieder des Centralcomites. Man glaubt, daß Blanqui Präsident der neuen Regierung wird, auch dürften Florens, Pyat, Delescluze, Desfrancas und Vermorel in der neuen Regierung Stellen bekleiden. Die Organisation der Truppen in Versailles dauert fort.

London, 28. März. Aus Madrid wird gemeldet: Die in der Provinz Lerida erschienene Carlistenbande ist in der Nähe der gleichnamigen Stadt zerstreut worden. In Valencia, Cordova und Saragozza haben Sonntags leichte Unruhen stattgefunden, welche ohne Mühe unterdrückt wurden. Aus Andalusien wird eine republikanische Kundgebung gemeldet. Aus den baskischen Provinzen ist eine carlistische Erhebung signalisirt.

Washington, 27. März. Sumner hielt im Senate eine energische Rede gegen die vom Präsidenten in der Domingo-Angelegenheit beobachtete Politik und verlangte die Einsetzung einer Enquete.

Berlin, 28. März. Sitzung des Reichstages. Erste Verathung des Gesetzentwurfes, betreffend die anderweite Feststellung der Matriculabeiträge zur Deckung der Gesamt-Ausgaben pro 1869. Bundescommissar Michaelis leitet die Debatte mit einer kurzen Auseinandersetzung ein, gibt eine Uebersicht über das Ergebniß der Finanzverwaltung pro 1870 und erklärt, daß trotz des Krieges Ausfälle in den Einnahmen nicht zu erwarten seien, sich vielmehr, soweit bis jetzt zu übersehen sei, Ueberschüsse herausstellen würden. Auf eine Anfrage Benda's erklärt Staatsminister Delbrück, die Bundesregierung werde auch in Zukunft dem Reichstage besondere Vorlagen über die Etatsüberschreitungen behufs verfassungsmäßiger Genehmigung machen. Was die verlangte Vorlage wegen Errichtung eines Bundesrechnungshofes anbelange, so könne er (der Minister) diese Frage jetzt nicht bestimmt beantworten, da dieselbe mit einer dem preussischen Landtage zu machenden Vorlage über die Oberrechnungskammer im engsten Zusammenhange stehe. Nach kurzer Discussion wird die Vorlage einer Commission von 21 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen. Nächste Sitzung morgen.

Kiel, 28. März. Die Corvetten „Augusta“ und „Arcona“ sind hier eingetroffen, erstere mit französischer Prise.

Darmstadt, 28. März. Die Generalversammlung der Bank für Süddeutschland genehmigte pro 1870 eine Dividende von 6 $\frac{1}{2}$  Procent.

### Bekanntmachungen.

Revier Adelberg.

## Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 4. April 9 Uhr im Saal in Wangen:

1000 Flechtgeräten, 1 Kl. eichenes Anbruchholz, 14 Kl. Buchene Scheiter, 10 Kl. des Prügel, 84 Kl. des Anbruch, 43 Kl. birken, 7 Kl. erlen und 2 Kl. aspen Holz, 2450 Laubholzwellen.

Das Holz wird auf Verlangen den Tag vorher vorgezeigt.

Ehornsdorf, 28. März 1871.

G. Forstamt.

Fischbach.

Revier Welzheim.

## Meisich-Verkauf.

Am Samstag den 1. April d. J. Nachmittags 2 Uhr

ca. 4500 Wellen Nadelreicht im Müllersegehen. Zusammenkunft bei der Laufemühle.

## Verkauf eines Charabanks

Regiments- Arzt **Syrink**

hardt verkauft im Aufstreich am Samstag den 1. April, Nachmittags 4 Uhr

seine Chaise. Diese ist in Wien gebaut, zweispännig, ausgezeichnet dauerhaft, elegant und sehr leicht.

G. Schwenk.

## Schener-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist gefonnen, ihre neu und gut gebaute Schener, in welche sich mit geringen Kosten eine Wohnung einrichten läßt, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gebäude liegt mitten im Ort an der Hauptstraße nach Gmünd und würde sich hauptsächlich für solche Gewerbsleute eignen, welche hier noch nicht vertreten sind, wie z. B. Glöckner, Tischmacher etc.

Am 27. März 1871.

Kaufmann **Schwinds** Wittwe.

Welzheim.

## Gewerbe-Verein.

Nächsten Donnerstag Abends im Baum. Zur Besprechung kommt: die Welzheim-Schwender Post und die schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm.

Welzheim.

## Geld-Gesuch.

Gegen gefällige Sicherheit werden sofort oder in 3 Wochen 225 fl. aufzunehm. gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Gemeindebezirks Vorh.

## Wald-Verkauf.

(Die den Gottfried Seitz'schen Erben zugehörigen Waldungen im Meszgehalt von 144 Morg. sind nunmehr zu 27,605 fl. angekauft, und kommen am

Samstag den 1. April d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Lorch zum letztenmal in öffentlichen Aufstreich, wozu man Liebhaber einladet.

Den 25. März 1871.

Im Auftrag der Erben:

Stadtschultheiß **Waller**.

## Wiederholter Hofguts-Verkauf.

Das in Nr. 41 d. Bl. beschriebene Hofgut des Johannes Sauer von hier kommt am

Donnerstag den 30. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

in der Behausung des Sauer nochmals zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 24. März 1871.

Schultheiß **Wölkner**.



Auf bevorstehende Confirmation und für's Frühjahr empfehle ich:

**Tuche und Buckskins**, in allen Farben und neuen Dessins, schwarze **Lustres**, franz. und sächs. **Chibets**,  $\frac{1}{2}$  Chibets,  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{1}{4}$  **Stalencloth** (Atlasthibet) und alle möglichen Kleiderstoffe. Schwarze  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  woll. **damasche Halstücher**, seid. **Franzen-Halstücher**, **Seidetülltücher**, schwarze **Cassent- und Atlas-Halsbinden** für Männer, seid. **Buben-Gravättchen** zu 12 fr. pr. Stück, **seidene Damen-Gravättchen**, weiße baumwollene und leinene glatte und gestickte **Taschentücher**, baumwollene **Foulards**, **Kinder-Foulards** gedruckte à 48 fr. pr. Dzd., **abgepaßte Unterröcke** in weiß und farbig, und noch viele andere **Manufacturwaaren**, Alles zu äußerst billigen Preisen.

Hm. **Beuttler**, Welzheim.

## Ostern-Ausstellung.

Von heute an beginnt meine Ostern-Ausstellung, wozu ich freundlichst einlade. Zugleich empfehle ich selbstfabricirte **Liquore**, als **Vanille**, **Anis**, **Kümmel**, **Pfeffermünz** und **Ros-Liquore** etc. von 12 fr. bis zu 24 fr. pr. Schoppen, sowie auch guten **Branntwein**.

**Louis Deimling**, Conditor.

## Abchied.

Alle Denjenigen, welche ich während meines Wirkungskreises als Landjäger kennen zu lernen die Ehre hatte, insbesondere meinen Freunden kann ich nicht umhin, bei meiner Abreise auf Rimmerwiederkehr von hier hiemit von Herzen ein Lebemohl zuzurufen.

Zweifel.

## Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete nimmt einen ordentlichen Menschen unter billigen Bedingungen in die Lehre auf. **Johannes Schneider**, Gutmacher.

Rommelshausen, M. Gammstatt.

## Zimmerleute-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten finden sogleich sechs Zimmerleute dauernde Beschäftigung, welchen auch zugleich Kost und Logis gegeben werden kann.

**Bahn Müller**, Zimmermeister.

## Branntwein

empfehlt **S. Sohn**.

## Seu S. Schmid

hat um billigen Preis zu verkaufen, wie? sagt **Wagmeister Klapp**.